



Colleen Hoover

Weil wir uns lieben ★

a.d. Amerikan. Englisch von Katarina Ganslandt

dtv 2015 • 382 Seiten • 9,95 € • ab 14 • 978-3-423-71640-6

Diesem Roman gehen zwei Bände voraus, die, wie auch dieser dritte, ein und dieselbe Geschichte erzählen: nämlich die Liebesgeschichte von Will und Layken. Der erste mit dem Titel *Weil ich Layken liebe* beschreibt das Kennenlernen der beiden aus der Sicht der 18jährigen Layken,

die gerade erst mit ihrer Mutter und dem kleinen Bruder Kel von Texas nach Ypsilanti im US-Bundesstaat Michigan umgezogen ist. Ihr Vater starb vor kurzem ganz unverhofft, so dass die kleine Familie nun hier im Norden einen Neuanfang versuchen muss. Gleich beim Einzug in das neue Haus lernt sie Will kennen, einen jungen Mann aus dem Haus gegenüber. Will ist 21 Jahre alt und sorgt allein für seinen zwölf Jahre jüngeren Bruder Caulder, seit seine Eltern vor zwei Jahren bei einem Unfall ums Leben kamen. Als Layken und Will einander begegnen, ist es Liebe auf den ersten Blick – schon nach einem ersten gemeinsamen Abend ist das beiden klar. Was ihnen allerdings nicht klar war, ist die Tatsache, dass ihre Liebe nicht legal ist, denn Will ist Lehrer (genaugenommen Referendar); und wie es der Zufall will, ist Layken seine neue Schülerin. Das merken beide aber erst, als sie einander auf dem Schulflur gegenüberstehen. Eigentlich sollten sie vernünftig sein und Abstand voneinander halten, was ihnen aber nicht gelingt. Das Ganze wird auch dadurch nicht einfacher, dass die kleinen Brüder Caulder und Kel sich anfreunden, und Will sich so gut mit Lakens Mutter Julia versteht, dass diese ihm schließlich anvertraut, dass sie so schwer an Krebs erkrankt ist, dass auch sie bald sterben wird.

Damit ist im Grunde auch schon alles Wesentliche zusammengefasst; und mehr passiert weder im besagten ersten Band noch im Nachfolgeroman *Weil ich Will liebe*. Dieser dreht einfach die Perspektive um und erzählt die gleiche Geschichte nun noch einmal aus der Sicht des jungen Mannes – alle ausufernden Liebesbeteuerungen, schmachtenden Blicke, leidenschaftlichen Küsse, schmerzlichen Entsagungen, verzweifelte Missverständnisse und glücklichen Vereinigungen inclusive, die man aus dem ersten Buch bereits kennt.



Was kann nun ein drittes Buch noch ergänzen? Führt es etwa die Geschichte fort, nachdem man zuvor in Band eins und zwei erfahren hatte, dass die Liebenden sich dann doch haben dürfen und sich auch kriegen und am Ende sogar geheiratet haben? Nein. Die Autorin, die mit beiden Will-und-Layken-Romanen in den USA großen kommerziellen Erfolg hatte, bringt es tatsächlich fertig, alles sattsam bekannte noch ein drittes Mal zu einem Buch zusammenzuschreiben, was auch den hartgesottensten Fan auf eine gewaltige Geduldsprobe stellt.

Ihr Trick: Will und Layken verbringen ihren Honeymoon in einem Hotel (natürlich kam es erst nach der Eheschließung zum Äußersten); und müde von den ehelichen Ertüchtigungen bittet die junge Frau ihren Gatten, doch noch einmal zu erzählen, wie das damals alles war: „Es ist noch mal was ganz anders, das alles von dir erzählt zu bekommen...“ (Nein, das ist es nicht.) Und also erzählt er; und so füllen sich beinahe 400 Seiten mit „Weißt du noch...“ und „Wie war das doch gleich?“ und „Erzähl doch mal von...“ – das ist peinlich und (neudeutsch ausgedrückt) zum Fremdschämen.

Mochten die Leser, an die sich solche Bücher wenden – nämlich sehr junge Mädchen, die von Romantik und Tragik dieser Art ein gerüttelt Maß vertragen –, Will und Layken in den beiden ersten Bänden auch sehr gern gehabt haben (denn erfolgreich waren die Romane, die zunächst als E-Books erschienen, durchaus): Dieses Buch verdirbt ihnen die Freude, weil es seine Leser nicht ernst nimmt. Wie ist es weitergegangen mit Will und Layken? Das fragen sie sich zu Recht. Aber anstatt sich die Mühe zu machen, eine halbwegs passable Fortsetzungsgeschichte zu erfinden, wirft Colleen Hoover ihren Fans ein paar äußerst dürftige Brocken in Form eines Epilogs hin, der auf Seite 369 beginnt, siebeneinhalb Seiten umfasst und exakt eine einzige neue Information beinhaltet, die auch noch sehr voraussehbar war. Das ist unredlich.

Entlarvend ist dabei die Danksagung der Autorin, in der sie schreibt, dass sie an allen drei Büchern lediglich 18 Monate lang gearbeitet hätte. Bei ihr hört sich das dann so an: „Ich beende die Reihe um Layken und Will mit einem weinenden und einem lachenden Auge. (...) Nachdem ich eineinhalb Jahre lang in ihren Köpfen gesteckt habe, ist es für mich, als würde ich guten alten Freunden Lebewohl sagen.“

Zeit war's.